

Straßennamen geben Hinweise



Das ehemalige Wohnhaus der Mühlenbetreiber Samson an der Ecke Clemens-August-Straße / Mühlenstraße ist heute eine Gaststätte.

Wo einst Mühlen klapperten

Beckum (gl). Zu den Bereichen, die in den „Flächenpool NRW“ aufgenommen wurden, zählt die Gegend am Südwall/Mühlenstraße. Ein uralter innerstädtischer Bereich, der eigene Geschichte schreibt.

So gab es an der Mühlenstraße die sogenannte „Samson'sche Dampfmühle“, die von einer Dampfmaschine angetrieben wurde. 1855 errichtet, hatte sie rund 40 Jahre Bestand, bis sie 1894 einem Brand zum Opfer fiel. Es war ein Mahl- und Sägewerk, das den Wasser- und Windmühlen überlegen war. „Hier ging man nimmer fehl – hier bekam man immer Mehl“ war ein gängiger Spruch, der seinerzeit die Bedeutung dieser Mühle unterstrich.

Sie lag hinter der Gaststätte „Zur Quelle“, dem ehemaligen Wohnhaus der Betreiberfamilie Samson. Der Betrieb war eine Genossenschaft von Bernhard Illigens, den Brüdern Christoph und Bernhard Hagedorn sowie den Brüdern Heinrich, Johannes und Bernhard Samson. Die Gesellschaft verfügte über große Waldungen mit Eichenbeständen, betrieb neben einem regen Holzhandel einen Fuhrbetrieb und beschäftigte etliche Arbeiter.

Obwohl in ihr jederzeit gemahlen und gesägt werden konnte, da sie ja witterungsunabhängig war, wurde die Mühle nach dem Brand nicht wieder aufgebaut. Möglicherweise haben ihr die vielen Windmühlen zu schaffen gemacht, die in den Jahren von 1858 bis 1862 in Beckum und

Umgebung entstanden: Niehaus auf dem Höxberg, Rasche in der Bauerschaft Elker, Runtenberg in Vorhelm und Schulze Höckelmann in Vellern. Auch die städtischen Mühlen hatten unter dieser Konkurrenz zu leiden und so wurden 1880 die drei Wassermühlen an den Müller Franz Kötting und die Windmühle an Hermann Rüschenbeck verkauft.

Die Samson'sche Dampfmühle ist keineswegs Namensgeber der Mühlenstraße gewesen. Die Bezeichnung geht auf die im Laufe der Zeit in Vergessenheit geratene Platz- oder Lütke-Mühle zurück. So hieß die Mühlenstraße noch im 18. Jahrhundert Lütke-Mühlenstraße, denn sie führte aus der Innenstadt durch das Osttor zur Lütken (kleinen) Mühle. Diese Mühle,

deren Ursprung weit ins Mittelalter zurückreicht, lag außerhalb der Stadtmauern, im Bereich des ehemaligen E-Werks, wo das Stauwehr noch heute zu sehen ist und Kollen- und Siechenbach zusammenfließen. 1792 sollte dort laut Ratsbeschluss die Anlage zu einer Graupen- und Grützemühle erweitert werden und 1844 hatte man an dieser Stelle noch eine „Knochenmehl-Mahlmühle“ geplant. Es waren die gleichen Investoren, die an der Dampfmühle beteiligt waren. Doch der Betrieb wurde wegen der Geruchsbelästigung weit außerhalb der Stadt an der Ahlener Straße auf der Flur „Schellenberg im Stadtfelde“ gebaut und ist manchem noch als Knochenmühle bekannt. **Hugo Schürbüscher**





Auf diesem Grundstück an der Mühlenstraße stand bis zum Brand von 1894 die Samson'sche Dampfmühle. Bilder: Schürbüscher

Der Weg nach Uentrop

Neben der Mühlenstraße gibt es den Mühlenweg, ebenfalls eine geschichtsträchtige Straße. Im Jahr 1878 bekam sie auf 2,3 Kilometer Länge eine Betondecke und war neben der Lippborger- und der Alleestraße eine der ersten Betonstraßen überhaupt. Sie führte seit alters her zur Lippemühle in Uentrop, jenseits der Lippe. Bei Wasserknappheit und Windstille blieb den Beckumer Bürgern keine andere Wahl, sie fuhren mit ihren Fuhrwerken den relativ weiten Weg nach Uentrop, um ihr Korn mahlen oder Bretter sägen zu

lassen.

Wer heute den Mühlenweg benutzt, wird sich kaum Gedanken über diese ehemalige Mühle machen, die ursächlich für den Namen steht. Die Mühle an der Lippefurt in Uentrop ist schon seit 1197, also mehr als 800 Jahre, beurkundet, so dass der Mühlenweg sicherlich auch mittelalterlichen Ursprungs ist. Durch den Autobahnbau und verschiedene Umlegungsprozesse ist der Beckumer Mühlenweg im weiteren Verlauf im Bereich der Bauerschaft Lütke-Uentrop heute verschwunden. (os)